

PIC® Management-empfehlungen

OPTIMIERUNG DER FRUCHTBARKEITSERGEBNISSE – 95% ABFERKELRATE SIND DAS ZIEL

In der Regel verbinden wir mit dem Begriff „Fruchtbarkeitsleistung“ in erster Linie die Wurfgröße. Denn letztendlich sind es Ferkel bzw. Mastschweine, die ein Schweinehalter vermarktet. Doch welche Parameter spielen noch eine Rolle, dass Sie möglichst viele Ferkel je Sau und Jahr verkaufen können? Umrauscher bzw. Abferkelrate haben einen erheblichen Einfluss auf den Erfolg. Finanziell betrachtet, verursacht eine umrauschende Sau zusätzlich nahezu dieselben Kosten wie ein Ferkel weniger lebend geboren, siehe Tabelle 1. Deshalb wollen wir im Folgenden einige Management-Strategien aufzeigen, die zu einer Verbesserung der Abferkelrate beitragen können.

Auch vor dem Hintergrund eines optimalen Ferkelmanagementes gilt es, das Augenmerk nicht allein auf die Wurfgröße zu legen, sondern auch die Faktoren zu optimieren, die die Wurfgröße beeinflussen. In Tabelle 1 sehen Sie Kennzahlen für einige Leistungsparameter in der Ferkelerzeugung.

Tabelle 1: So teuer sind Leistungsverluste in der Ferkelerzeugung

Leistungsparameter Ferkelerzeugung	€/Sau/Jahr	€/Jahr bei 550 Sauen
± 1 leb. geb. Ferkel/Wurf	86,10	47.378
± 1 Verlusttag (ZWZ)	8,40	4.626
± 1 % Ferkelverluste	15,10	8.311
± 5 % Futterverbrauch/Sau	39,20	21.555
± 1x Umrauschen/Sau	79,20	43.582

Basisdaten sind die durchschnittlichen Betriebsergebnisse der LWK NRW aus den vergangenen fünf Jahren (pauschalierende Betriebe).
Quelle: DLG-Mitteilungen - November 2018

Jahr zeigen. Basierend auf eigenen Auswertungen werden Unterschiede von 3,5 abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr zwischen den Durchschnittsbetrieben und den besten Anlagen deutlich, die auf unterschiedliches Management zurückzuführen sind (Tabelle 2).



Es sei darauf hingewiesen, dass alle im Folgenden erwähnten Strategien in Sauenbeständen mit PIC-Genetik erfolgreich evaluiert wurden. Als Grundvoraussetzungen für eine herausragende Wurfleistung gelten ein guter und stabiler Gesundheitsstatus, eine solide Jungsauqualität (speziell in Bezug auf die Fundamente) sowie eine gute Altersstruktur der Herde.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Betriebe mit einheitlichen Rahmenbedingungen (Genetik, Gesundheitsstatus, Arbeitskraft pro Sau) drastische Unterschiede in der Anzahl abgesetzter Ferkel pro Sau und

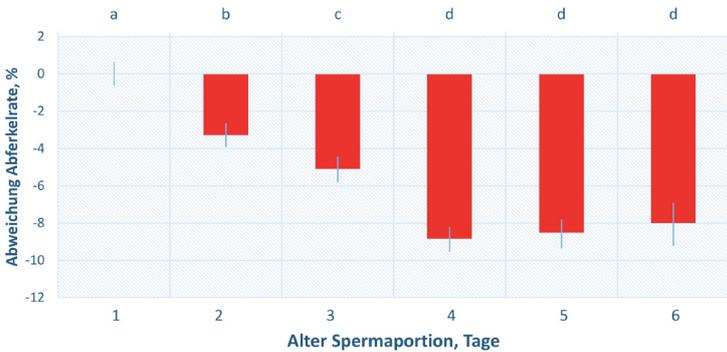
Tabelle 2: Leistungsdaten aus der Ferkelerzeugung*

Wirtschaftsjahr 2017/18	ALLE	PIC ALLE	PIC Top 1	PIC Top 2	PIC Top 3
Anzahl Betriebe	55	19			
Bestandssauen gesamt	40.800	12.300			
Bestandssauen	750	700	550	450	1.450
Abferkelrate, %	84,1	85,8	86	90,5	88,2
Leb. geb. Ferkel/Jahr	34,4	33,6	35,1	37,1	35,1
Abg. Ferkel/Sau/Jahr	29,5	29,6	32,4	32,1	31,6

*ausgewertet durch eine ostdeutsche Beratungsorganisation

SPERMA – LAGERUNG & ALTER

Das eingesetzte Sperma bildet den Startpunkt, um herausragende Abferkelraten zu erzielen. Neben den weitläufig bekannten und dennoch oft nicht umgesetzten bzw. kontrollierten Lagerungsbedingungen (16 - 18°C; horizontale, lose Lagerung der Tuben, etc.) spielt hier das Alter des Spermias eine maßgebliche Rolle. Grundsätzlich muss uns bewusst sein, dass Spermien ein biologisches Produkt sind und somit einem Alterungsprozess unterliegen. Die eingesetzten Verdünnemedien können diesen Prozess nur verlangsamen.



Grafik 1: Sinkende Abferkelrate bei zunehmendem Alter der Spermaportion

In einer Auswertung mit 50.000 Reinbelegungen in 39 nordamerikanischen Sauenanlagen mit Sperma aus fünf KB-Stationen konnte dargestellt werden, dass die Abferkelrate mit jedem Tag zwischen Spermagewinnung und Besamung sinkt (Grafik 1). Besonders drastisch fällt dieser Effekt nach vier Tagen aus. Als Kompromiss zwischen Praktikabilität und Leistungsoptimierung sollten keine Besamungsportionen eingesetzt werden, die älter als drei Tage sind.

Besonders drastisch fällt dieser Effekt nach vier Tagen aus. Als Kompromiss zwischen Praktikabilität und Leistungsoptimierung sollten keine Besamungsportionen eingesetzt werden, die älter als drei Tage sind.

JUNGSAUENMANAGEMENT – DIE KERNPUNKTE

Das Jungsaumanagement ist ein zentrales Element für die Leistungsfähigkeit der Sauenherde und verdient besondere Beachtung. Deshalb gehen wir in einem gesonderten Beitrag detaillierter auf dieses Thema ein und konzentrieren uns hier auf die wesentlichen Eckpunkte.

Informationen zum Jungsaumanagement finden Sie auf unserer Webseite in der Rubrik „Ratgeber - Informationen zum Reproduktionsmanagement“.



Entscheidend für den Pubertätseintritt und damit die Besamungsfähigkeit der Jungsau ist ihr Gewicht. Optimal für eine PIC-Jungsau ist der Bereich zwischen 135 und 160 kg. Das hohe Wachstumsvermögen der Camborough® sorgt dafür, dass sie dieses Gewicht bei ad-libitum-Fütterung typischerweise mit 200 bis 210 Tagen erreicht. Ab ca. 170-180 Tagen sollten die Jungsaunen täglich in Eberkontakt kommen, die Rausche täglich kontrolliert und dokumentiert werden. Die Belegung erfolgt in der zweiten Rausche und mit mindestens drei Wochen Abstand zur letzten Impfung.

REMONTIERUNG – GEZIELT UND KONSEQUENT

Bei Auswahl der richtigen Tiere, sowohl in Bezug auf die Jungsaunen als auch auf die ausscheidenden Saunen, trägt die Remontierung wesentlich zur Produktionssteigerung bei.

Eigene Auswertungen von 49.473 Belegungen in fünf Betrieben haben gezeigt, dass die durchschnittliche Abferkelrate von Saunen nach einmaligem Umrauschen in der nächsten Belegung um 15 % niedriger ausfällt, im Vergleich zu Saunen, die nach der ersten Belegung tragend waren. Die Spanne zwischen den Betrieben lag hier zwischen 12 und 18 %. Nach zweimaligem Umrauschen war die Abferkelrate sogar um durchschnittlich 31 % niedriger. Stehen besamungsfähige Jungsaunen in ausreichender Anzahl zur Verfügung, sollte demnach die Remontierung von umrauschenden Saunen in Betracht gezogen werden, soweit Fehler in der Besamung als Ursache des Umrauschens ausgeschlossen werden können.

Ein weiterer wichtiger Ansatzpunkt in Bezug auf Selektionsentscheidungen ist das Absetz-Belege-Intervall. Ziel sollte sein, die abgesetzten Saunen innerhalb von fünf Tagen nach dem Absetzen erfolgreich wiederzubelegen.



Eigene Auswertungen von 30.000 Belegungen haben gezeigt, dass die Abferkelrate bei späteren Belegungen deutlich niedriger ist. Sie lag um 7 % niedriger bei Belegungen sechs bis acht Tage nach dem Absetzen und sogar um 10 % niedriger bei einem Absetz-Belege-Intervall von 9 bis 15 Tagen.

Mögliche Ursachen für einen späten Rauscheintritt nach dem Absetzen sind

- zu geringe Futtermittelaufnahme in der Laktation
- Faustregel: Verbrauch von 315+ kg Laktationsfutter/Sau/Jahr
- Gewichtsverluste von mehr als 4 % in der Zwischentragezeit
- mangelnder Eberkontakt
- nach dem Absetzen täglicher Eberkontakt mit aktivem Eber
- generelle Stressoren

Wichtig ist, dass nach dem Absetzen „durchgefüttert“ wird, um der Sau nicht noch den zusätzlichen Stressfaktor „Futterentzug“ zuzumuten. Stressoren behindern die Ovulation.

In Tabelle 3 sind die Ergebnisse eines Feldversuches dargestellt, die den Effekt von forcierter Fütterung während des Absetz-Belege-Intervalls auf verschiedene Leistungsparameter zeigen.

Tabelle 3: Forcierte Fütterung nach dem Absetzen erhöht die Ovulationsrate

	Versuch	Kontrolle	Differenz
Sauen, n	279	391	
tägl. Futtermittelaufnahme, kg/d	4,2	2,6	1,6
Futtermittelaufnahme, gesamt	18,6	13,6	5,0
Ø Absetz-Belege-Intervall	4,4	5,3	0,9
Besamt bis Tag 7, %	97,5	92,8	4,7
Wurfgröße	13,9	12,9	1,0

RAUSCHEKONTROLLE

– QUALITÄT & ORGANISATION SIND ENTSCHEIDEND

Sowohl die zur Rauschekontrolle eingesetzten Eber als auch die mit dieser wichtigen Aufgabe betrauten Mitarbeiter müssen ihrer Aufgabe gewachsen sein.

- ein erwachsener, aktiver Eber für je 250 Sauen
- maximal fünf Sauen gleichzeitig stimulieren
- optimal: Nasenkontakt oder Vollkontakt (in der Gruppe mit vasktomisiertem Eber)
- erst die Jungsau abprobieren, da diese eine kürzere Rausche zeigen
- dann die abgesetzten Sauen
- zum Schluss die Umrauscher

BESAMUNG – NUR LEISTUNGSFÄHIGE SAUEN

Wichtig ist, dass Sie nur gesunde, leistungsfähige Sauen belegen.

Ist die Sau in ausreichender Kondition? Ist sie gut zu Fuß? Wird sie in der Lage sein abzuferkeln und ihre Ferkel aufzuziehen? Zeigt sie deutlich sichtbare Rauschesymptome?

Dann kann sie belegt werden.

Zur Stimulation sollte ein Eber vor jeweils drei bis fünf Sauen während der Belegung geführt werden. Ein zweiter Eber, der nach der Besamung weiter stimuliert, erhöht die Konzeptionsrate.

Haben Sie Rauschekontrolle und Besamung zeitlich voneinander getrennt organisiert?

Dann denken Sie daran, einen zeitlichen Abstand von mindestens zwei Stunden einzuhalten. Denn sonst belegen Sie in der sogenannten Refraktärzeit. Das ist die Zeit, die vergeht, bis nach einem Stimulus (Rauschekontrolle) bei erneuter Stimulation (Belegung) wieder eine vollwertige Reaktion erfolgt.

Im Deckzentrum ist Hygiene oberstes Gebot. Denn Infektionen des Genitaltraktes führen zu Trächtigkeitsverlusten. Zu einer guten Hygienepraxis gehören die regelmäßige Entfernung von Kot im Belegezentrum, das trockene Vorreinigen der Vulva sowie die saubere und kühle Aufbewahrung des Gleitmittels. Wichtig ist, dass nach dem Absetzen „durchgefüttert“ wird, um der Sau nicht noch den zusätzlichen Stressfaktor „Futterentzug“ zuzumuten.

KURZ GEFASST

- Um herausragende Abferkelraten zu erzielen, müssen alle involvierten Komponenten (Mensch, Tier, Sperma) optimal gemanagt werden.
- Die Fütterung sowohl in der Laktation als auch in der Gützeit hat einen wesentlichen Einfluss auf den Belegerfolg der abgesetzten Sauen.
- Bei Rauschekontrolle und Belegung sind Details wie qualitativ hochwertiges Sperma, der richtige Einsatz von Ebern, das Timing sowie der Einsatz von gut geschultem Personal entscheidend.
- Gewissenhaftes Jungsau management und strategische Selektionsentscheidungen erhalten eine hoch produktive Herde.